

Zur Spät-Generation von *Pyramëis cardui*.

Von Dr. E. Fischer, Zürich.

Zu den Mitteilungen des Herrn R. Boldt in Nummer 18 und seinen am Schlusse gestellten Fragen glaube ich einige eigene Beobachtungen als Antwort darauf hier vorbringen zu können.

Schon vor gut einem Vierteljahrhundert habe ich in der E. Z. 16, Nr. 18 (1902) entsprechende Tatsachen bekannt gemacht, die gerade hinsichtlich des sonderbaren Wechsels der Fundstellen eine völlige Uebereinstimmung mit den von Herrn Boldt beobachteten zeigen, und da den meisten Lesern jener Jahrgang nicht zur Hand sein wird, will ich zur **ersten Frage** folgendes wörtlich anführen:

„Wer viel nach diesen Raupen sucht, wird aber gerade im September und Oktober weitaus am meisten *atalánta*-Raupen und auch viele von *cardui* finden. Nur glaube man nicht, daß die Fundplätze die gleichen sein müßten, wie im Sommer; gerade *cardui* ist hierin sehr sonderlich, fehlt oft trotz prächtiger Disteln dort gänzlich, wo sie im Sommer in Anzahl vorhanden war, und tritt an einer Oertlichkeit auf, wo man sie von Juni bis August umsonst gesucht hätte. Bemerkenswert ist, daß das Eier legende *cardui*-♀ auf steinigem oder möglichst kahlem Boden stehende Disteln bevorzugt und die vom Graswuchs umgebenen mehr meidet. —

So traf ich schon oft genug Herbstraupen (im Oktober) auf kleinen Disteln, die zwischen lauter nußgroßen Steinen hart neben Eisenbahnschienen standen, über die täglich Dutzende von Eisenbahnzügen dahinsausten, während hunderte von saftigen, hohen Disteln, die im nahen Graswuchs standen, kaum eine Raupe beherbergten. So sehr liebt der *cardui*-Falter das steinige, kahle Terrain. In dessen gibt es auch hier natürlich keine Regel ohne Ausnahmen.

Die im September und Oktober vorhandenen Raupen der beiden Spezies können nun doch kaum der II. Generation angehören. Es handelt sich da zweifellos um eine III., vielleicht sogar um eine teilweise IV. Generation und dies steht auch ganz im Einklang mit der tropischen oder subtropischen Abstammung dieser Arten. Sie pflanzen sich in ihrer ererbten tropischen Ueppigkeit und in tropischem Tempo das ganze Jahr hindurch fort, so weit es die Witterung noch irgend gestattet; daher das Ineinanderfließen der Generationen und das nicht enden wollen derselben. — Man will sogar im Januar in Mitteleuropa eine *atalánta*- Raupe gefunden haben.“

Zu diesem Zitat seien noch folgende drei Beobachtungen angeführt:

1. Vor vielen Jahren stieß ich auf einem großen Stoppelfelde auf eine etwa zimmergroße Stelle mit frischen niederen Disteln dicht besetzt und darauf als angenehme Ueberraschung eine erhebliche Zahl gerade erwachsener *cardui*-Raupen.

2. In sogenannten Flugjahren fanden sich zuweilen nahe bei der Stadt (bei Tiefenbrunn) auf dem flachen, kiesigen Seeufer im Sommer viele *cardui*-Raupen, im Herbst dagegen nur noch sehr wenige; aber an dem kaum ein Meter hohen, kahlen, steil gegen das Wasser abfallenden Uferrande, aus dem niedere Distelbüsche hervorwuchsen, waren erwachsene und ganz kleine Raupen im September und Oktober in Anzahl vorhanden.

3. Im Herbst 1915 traf ich am gegenüber liegenden Ufer ebenfalls auf einer Wüstenei, dort wo jetzt das Strandbad steht, am 23. und 25. Oktober noch 8 *cardui*-Raupen, wovon einige erst in der II. Häutung sich befanden, auf Disteln und Nesseln.

Im allgemeinen fand ich *atalánta*-Raupen noch später als *cárdui*, z. T. in Anzahl im November; *cárdui* in so später Zeit nur noch ganz einzeln, aber als spätesten Fund doch einmal noch eine *cárdui*- Raupe am **12. Dezember** in letzter Häutung nach vorausgegangenen Frostnächten, halb starr, die aber im warmen Zimmer um Weihnachten noch einen schönen Falter ergab.

Die *cárdui*-♀♀ ziehen bei der Eiablage kahle Stellen vor und setzen dort am liebsten ab, wo zur gegebenen Zeit am meisten Sonnenschein und Wärme ist. —

Die **zweite** von Herrn Boldt gestellte **Frage** ist nicht leicht zu erledigen. Aber wenn die Falter im Sommer so merkwürdig gut die Richtung von Süden nach Norden finden und einhalten, warum sollten sie im Herbst nicht auch das Umgekehrte gelegentlich fertig bringen? — Aber die Witterungsverhältnisse liegen häufig ganz anders. Wenn auch die Zahl der Falter groß sein mag, so verspüren sie zufolge der kühlen Herbsttemperatur wenig Lust zur Wanderung und sie müssen oft froh sein, wenn sie noch einige sonnige Stunden erleben können; und für ihren wichtigsten Fall finden sie hier immer noch schöne grüne Disteln, im Sommer dagegen trieb sie die südliche Hitze und Dürre nach dem Norden. — Aber in dem warmen September 1910 beobachtete ich doch einen **Wanderzug** von *P. atalánta* in der Richtung **Nord-Süd**, also eine Rückwanderung nach Art der Zugvögel, stets in der gleichen Richtung und an der nämlichen Stelle, etwa 1 Meter über dem Boden und immer einzeln, also alle hinter-, nie nebeneinander, wie wenn in der Luft eine Spurlinie gelegen wäre, der sie nachgingen, obwohl man sich so etwas nicht recht vorstellen kann. Eher wäre denkbar, daß sie einen Duftstoff auf den Boden fallen ließen, der den Weg wies, oder daß sie sich mit dem Gesichtssinn folgten, denn in der Minute flogen etwa 4 bis 6 Stück vorüber, ich konnte aber wegen Zeitmangels den Durchflug nur 20 Minuten lang beobachten. In Nordamerika sollen übrigens nach Süden abwandernde Schwärme von *Dan. plexippus* im Herbst ebenfalls beobachtet worden sein. Ab und zu gewinnt man den Eindruck, daß einzelne Falter von *atalánta* und *cárdui* im Herbst in rasendem Fluge querfeldein gegen Süden ziehen, wie sie gewiß vielfach auch einzeln im Sommer bei uns einwandern.

Daß indessen auch bei uns in nicht zu scharfen Wintern an geeigneten Ruheplätzen Falter von *atalánta* und *cárdui* überwintern können, ist ziemlich sicher gestellt.

Wie sie den Wintern in den Mittelmeerländern zubringen, ist noch zu wenig bekannt. Dr. A. Krausse berichtete, daß in den tiefen Lagen Sardiniens *V. polychlóros* und *P. cárdui* auch im Winter herumfliegen. Offenbar beginnen sie dort schon im zeitigsten Frühjahr wieder mit der Eiablage. Ende Mai erhielt ich auch schon ziemlich alte Puppen von *Van. antiopa* aus Spanien!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Zur Spät-Generation von *Pyrameis cardui*. 302-303](#)